

kongresses in Stuttgart 1907 stattfand, Rolle und Verantwortung der Arbeiterinnen mit folgenden Worten dar: „Die Rolle und der Einfluß der Arbeiterinnen auf alle anderen Schichten der Frauen wird von der führenden Rolle der Arbeiterklasse bestimmt. Darum sind die Arbeiterinnen die Träger und Wegbereiter einer neuen sozialistischen Frauengeneration, und sie beziehen alle anderen Schichten der Frauen immer mehr in dieses Streben mit ein. Von diesem Standpunkt aus muß auch die Partei, müssen alle Genossen, ganz gleich, auf welchem Gebiet sie tätig sind, an die Arbeit mit den Arbeiterinnen herangehen.“ Es geht darum, daß jede Arbeiterin die sozialistische Weltanschauung als ihre ureigenste Sache, als ihre Denkweise und Denkmethode betrachtet, mit der es ihr möglich ist, alle Ereignisse im eigenen Lande und in der Welt vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus zu beurteilen. Wir befinden uns in der Übergangsperiode. Neben dem sich entwickelnden Neuen besteht noch das absterbende Alte. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im geistigen Leben der Frau wider. Mit der sozialistischen Weltanschauung kommt sie zu neuen Erkenntnissen über die Beziehungen der Menschen untereinander, über Moral und Ethik. Warum ist das notwendig? Genosse Schirdewan gab in seinem Referat auch hierauf Antwort: „Ihr Verhalten und ihr Arbeiten an sich selbst, in der Produktion, in der Familie und bei der Erziehung der Kinder ist beispielgebend für Millionen, ist ausschlaggebend, in welchem Tempo wir den Sozialismus aufbauen.“

Das sind hohe Anforderungen, die an die Arbeiterinnen, an die Mitarbeiterinnen in den Frauenausschüssen gestellt werden. Die ständige und systematische Hilfe der Partei ist dabei unerläßlich. Diese Hilfe der Partei besteht vor allem darin, die werktätigen Frauen von der Unaufhaltsamkeit des Siegeszuges des Sozialismus zu überzeugen und darauf hinzuwirken, daß unsere Arbeiterinnen zu bewußten Sozialistinnen werden und als solche auftreten und kämpfen.

Die Parteileitungen haben in den Tausenden von Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse treue Helfer bei der Erziehung der Arbeiterinnen zu bewußt handelnden Menschen. Auf der Konferenz in Karl-Marx-Stadt berichtete die Arbeiterin Lena Hermann vom Automobilwerk in Zwickau darüber, daß die Mitarbeiterinnen ihres Frauenausschusses dabei sind, ihr politisches Wissen zu erweitern. Ein Genosse der Parteileitung unterstützt sie stets dabei. Ein Teil der Mitarbeiterinnen im Frauenausschuß besuchte schon Kurzlehrgänge. Mit solchen geschulten Kräften war es dann möglich, Abteilungsfrauenausschüsse zu bilden. Infolge der besseren Arbeit des Frauenausschusses wuchs das Vertrauen der Arbeiterinnen, und sie wenden sich mehr auch mit Sorgen und Wünschen an ihren Frauenausschuß. So werden die Frauenausschüsse immer mehr Helfer und Ratgeber der Arbeiterinnen, deren Selbstbewußtsein sich dadurch festigt.

Daß es so ist, bewies die Konferenz. Kühn und offen zeigen sie die Schwierigkeiten auf, korrigieren sich gegenseitig und lassen keinen Pessimismus und Unglauben an ihre Kraft aufkommen. Ihr Blick ist auf unsere große Perspektive gerichtet.

Bei den Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse ist immer mehr eine revolutionäre Unruhe zu spüren. Sie wissen, es stehen noch viele abseits. Das heißt also, sie müssen noch mehr tun. Seit der Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen sind die Frauenausschüsse dazu übergegangen, mehr politische Auseinandersetzungen zu führen. Es gibt viele Frauen, die den Frieden wollen, weil der Krieg Leid, Not und Elend bedeutet. Jedoch nicht alle verstehen schon,